

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Dekorationen als semiotische Objekte**

1. Vor einigen Jahren (z.B. Toth 2008) habe ich versucht, einige bewußt gering gehaltene Anzahl grundlegender Zeichenfunktionen zu bestimmen und sie daraufhin anhand von semiotischen Objekten, d.h. Zeichenobjekte und Objektzeichen überprüft. Folgende fundamentalen Zeichentypen finden sich auch unter den semiotischen Objekten:

1.1. substitutive Funktion: Prothese, Attrappe

1.2. imitative Funktion: Statue, Porträt

1.3. monstrative Funktion: Wegweiser

1.4. imperative Funktion: Verkehrszeichen

1.5. memorative Funktion: Grabstein, Denkmal

1.6. limitative Funktion: Grenzstein, Zollschranke, Barriere

1.7. valutative Funktion: Markenprodukt

2. Wenn wir uns nun fragen, was Dekorationen sind, so würde man vor dem Hintergrund der Bense-Semiotik sie vermutlich entweder als „ästhetische Objekte“ oder als „Design-Objekte“ einstufen, allerdings wurden sie innerhalb dieser Semiotik bisher überhaupt nicht behandelt. Nehmen wir als Beispiel die Decken-Stukkaturen auf dem folgenden Bild:



Voltastr. 29, 8032 Zürich (um 1900)

Zweifellos stellt die Stukkatur ein semiotisches Objekt dar, sein Zeichenanteil ist der ästhetische, aber wie man ebenfalls sogleich bemerkt, fällt die Stukkatur, obwohl semiotisches Objekt, weder unter die Zeichenobjekte noch unter die Objektzeichen, da bei beiden Gruppen keine „symphysische Relation“ zwischen dem Zeichen- und dem Objektanteil besteht (Toth 2011). Damit kann die ästhetische Zeichenfunktion auch nicht eigenreal sein, denn die formale Definition von Eigenrealität setzt Dualinvarianz zwischen Zeichenthematik und Realitätsthematik voraus (Bense 1992). Doch auch die Klassifikation als Design-Objekt entfällt, denn diese stellen wie z.B. die Prothesen Objektzeichen dar, setzen also wiederum Symphysis voraus. Auch intuitiv wäre eine Klassifikation der Stukkatur sowohl als ästhetisches wie als Designobjekt unsinnig, denn die Decke besteht zwar auch ohne Stukkatur, die Stukkatur aber nicht ohne Decke (was natürlich nicht bedeutet, daß die Stukkatur sich *an der Decke* befinden muß). Wir haben es hier also zum ersten Mal mit einem neuen Typ von semiotischen Objekten zu tun, wo die Symphysis nur einseitig vorausgesetzt ist. Wir können diese Objekte provisorisch „semiotische Semi-Objekte“ nennen und genauer zu klassifizieren versuchen, falls es gelingt, weitere Semi-Objekte zu finden.

## Literatur

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Toth, Alfred, Untersuchungen zu Zeichenobjekten I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, (2008)

Toth, Alfred, Symphysische Relationen bei Zeichenobjekten und bei Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/SymphysZOOZ.pdf> (2011)

21.11.2011